**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 29 (1913)

**Heft:** 30

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

### Allgemeines Bauwesen.

Für den Neubau der zürcherisch-kantonalen Blindenund Taubstummenanstalt hat der Regierungsrat die Entlisbergliegenschaft auf Wollishofergebiet beim Waisenhaus gewählt. Für Bauplat, Bau und innere Einrichtung steht eine Summe von 600,000 Fr. zur Verfügung, welche als Bestandteil des großen Baufredites sür die neue Universität in den beiden Volksabstimmungen vom 26. April 1908 und 2. April 1911 bewilligt worden ist. Der Bau soll im kommenden Winter begonnen werden.

Für die Erweiterung und Instandstellung der Badanstalt am Alpenquat in Zürich verlangt der Stadtrat vom Großen Stadtrat einen Kredit von 32,400 Fr.

Das Projekt für den Umban des 20 Jahre alten Gemeindehauses in Stäsa (Zürichsee) wurde nach einem die Sachlage trefflich erläuternden Reservat des Herrn Gemeindepräsidenten J. Krauer von der Gemeindeversammlung genehmigt. Die Notwendigkeit der großen, einen Kostenauswand von 15,000 bis 20,000 Franken erfordernden Reparaturen wurde von den Stimmberechtigten allseitig anerkannt und die Lösung, welche Herr Architekt Beith in Zürich gesunden hat, ist gewiß als eine glückliche zu bezeichnen. Mus dem Schoße der Versammlung wurde noch die vom Gemeinderat zustimmend entgegengenommene Anregung gemacht, dem altehrwürdigen, aus dem Jahre 1639 stammenden Kornhaus-Glöcklein im umgebauten Gemeindehaus wieder eine Stätte zu verschaffen und auch dem Gemeindewappen von Stäsa ein geeignetes Plätzchen einzuräumen.

Das Palace-Hotel Bellevne in Bern soll auf den 15. November nächsthin eröffnet werden. Der Rohbau ist vollendet und man arbeitet jest mit Hochdruck an der inneren Ausstattung. In den prachtvollen Gesells schaftsräumen des Erdgeschosses ist die Wandbekleidung meist schon fertig. Alles verrät hier wirklich vornehmen Geschmack.

Neuban des Kursaal Schänzli in Bern. Mit Samstag den 18. Oftober 1913 ift die erste Periode, "Rohdau", zum Abschluß gelangt. Die ganze Anlage ist bis an das Dach sertig erstellt. In dieser Woche werden die Zimmerleute ihre Tätigkeit beginnen, so daß der ganze Bau binnen kurzem eingedeckt werden kann. Dank der großen Ausdehnung der Anlage konnte auf allen Punkten gleichzeitig gearbeitet werden, dabei wurden täglich etwa 20,000 Backsteine vermauert. Nachdem nun der Kursaal im Rohdau sertig erstellt ist, kann man von seiner Großzügigkeit sich erst einen rechten Begriff machen.

Bauliches aus Biel (Bern). Das neue Postgebäude im Oftquartier, zu dessen Bau sich eine Gesellschaft gebildet, hat von der Gemeinde in der Gurzelen ein Stück Land erworben. Bis zum Neujahr soll der Bau unter Dach gebracht und am 1. Mai 1914 dem Betrieb übergeben werden. Bon den Zeughausanlagen an der Bözingenstraße sind das Verwaltungsgebäude und ein Schuppen bereits unter Dach gebracht.

Bahnhosbauprojekt Bäran bei Langnau (Bern). Seit langem ist die etwa  $2^{1}/_{2}$  km von Langnau entfernte industrielle Ortschaft Bärau bestrebt, an der ihr Gebiet durchfahrenden Bundesbahnlinie Langnau—Luzern eine eigene Station zu erhalten. Auf ein vom Gemeinderat Langnau eingereichtes Gesuch hin legte die Generaldirektion kürzlich ein Projekt vor, verlangt aber zu dessen Ausschrung einen Beitrag von 75,000 Franken an die auf 360,000 Franken veranschlagten Kosten, serner unentgeltliche Abtretung des erforderlichen Landes und Liese

rung des nötigen Wassers. Eine am vorletzten Sonntag nachmittag unter dem Vorsitz von Großrat Gerber im "Adler" in Bärau tagende, von 60 Mann besuchte, öffentsliche Bersammlung ertlärte sich mit dem Projekte einverstanden, immerhin mit dem Wunsche, die Station, die bei km 39,900 vorgesehen ist, sei etwas näher beim Dorfe zu erstellen. Der verlangte Beitrag soll soweit möglich auf dem Wege der Freiwilligkeit aufgebracht werden. Bereits sind Fr. 41,685 gezeichnet. Für den alsdann noch verbleibenden Rest soll die Gemeinde Langnau angegangen werden. Zur weiteren Bersolgung der Angelegenheit wurde ein 26gliedriges Komitee eingesetzt.

Beimatichugbauten. Das Bermaltungsgebäude der Ortsbürgergemeinde, an der Baselstraße in Luzern, wird gegenwärtig einer Renovation unterzogen. Statt die Wandflächen wieder unter Verputz zu verstecken, wurde der Riegelbau wieder in seinen ursprünglichen Zustand versetzt und die Holzteile braun bemalt, was wir als eine überaus glückliche Lösung bezeichnen möchten. Wie helmelig erscheint nun das alte, vorher unscheinbare Haus in seinem neuen Gewande. Es ist ein Stück Baufunst aus alter Zeit, das zu Ehren gezogen wird. Blumen= schmuck an den Fenstern wird die Wirkung noch erhöhen. Schon por einiger Zeit hat das Stift im Hof, auf eine Unregung hin, fein Raplanenhaus im Wen in verdankens: werter Weise als Fachwerkbau renovieren lassen. Die Riegelbauweise wirkt sehr dekorativ. Sie weist zwar viele technische Mängel auf und ift heute für Wohnungs, Neubauten, ihrer Feuergefährlichkeit wegen, nicht mehrgeftattet. Auf ihre Anwendung brauchen wir trothdem nicht ganz zu verzichten. Für Remisen, Gartenhäuser und dergleichen wäre diese Konftruktionsart auch heute noch geeignet.

Manches städtische Haus, das heute so nüchtern und öde dasteht, verbirgt unter seinem kalten Puz ein wohlserhaltenes Riegelwerk. Es könnte, in richtiger Beisernoviert, zum Kleinod seiner Umgebung werden. Darum Dank der Kommission des Ortsbürgerrates für das gute Beispiel!

Histein & Co. in Berlin erscheinenden Zeitschrift "Die Bauwelt" ist dem von den Architekten Möri & Krebsin Luzern erstellten Hotel Montana eine eingehende, von Bildern begleitete Besprechung gewidmet. Dem Artikelentnehmen wir folgende Stelle über die Birkung des Baues in der Landschaft. "Das Hotel Montana steht in halber Höhe des Abhanges gegen den Vierwaldstättersche und wirft mit der langgestreckten, horizontal gegliederten Borderseite im Landschaftsbilde gut. Der vorzelagerte Terrassendu ninmt die ausstelsenden Gartezenalagen geschickt auf und schafft dem mächtigen Baukörper

Comprimierte u. abgedrehte, blanke

STATIGWEIGHN

Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile \_\_\_\_

jeder Art in Eisen u. Stahl 1 Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite. Schlackenfreies Verpackungsbandelsen so eine künstlerisch gut wirkende Basis. Das oberste Geschoß ist bewegter in der Massenverteilung, die Dachsilhouette ist gedrückt und klingt an Formen an, wie sie in romanischen Ländern üblich sind. So gelang es, unter Anlehnung an gute Traditionen eine sür Luzern bedeutungsvolle Aufgabe zu lösen." Auch die Innenausstattung erfährt in dem Artikel eine bemerkenswerte, lobende Würdigung.

Bom neuen Bezirksspital in Lachen (Schwyz) wird berichtet: "Je mehr unser Bezirkskrankenhaus seiner Bollendung entgegengeht, defto ichoner und imponierender nimmt es sich aus. Immer noch sind dort zahlreiche Arbeiter beschäftigt. Im Innern des Gebäudes haben die Muratori bereits mit dem Verputz begonnen, mährend andere Arbeiter die fanitären Anlagen installieren. Außerhalb wird "abgerüftet", d. h. das schwere Baugerüft weggenommen, fo daß man heute das Gebaude jum erften, mal frei dastehen sieht. Im Frühjahr wird es wieder mit leichten Stangen umftellt werben, um ihm auch außerhalb ein hübsches G'wändli anzuziehen. Unter den Kommandos der Herren Arnold Stählin und Bräfident Diet. helm ist mit den Ausfüllungsarbeiten auch schon begonnen worden. Bis die Anlagen fertig erstellt find, erheischt es noch ein schönes Stud Arbeit und nicht minder Material. Die obere Salfte Tannenhain ift für die Ausfüllung des Areals vorgesehen. Bereits ist dort das Holz zum guten Teil umgehauen und von nächfter Woche an wird von dorther das Material, das abgetragen wird, auf einer zirka 900 m langen Schienenstrange auf den Blatz geführt werden. Mögen die Arbeiten, die bisher whne jeden Unfall verlaufen find, ein recht gutes Ende nehmen, dann darf die Marchbevölkerung mit Stolz auf ihr Werk blicken und die Gemeinde Lachen auf die neue Bierde ihres schmucken Städtchens."

Die neue Kaplanei in Schübelbach (Schwyz) ift unter Dach gebracht worden. Sie präsentiert sich als ein prächtiges Häuschen mit einer Beranda und zwei Balkonen und macht dem Architekten, Herrn Walcher und bessen Vertreter Herrn Abbühl, sowie dem Meister Becchi alle Ehre.

Schulhausnenbau in Schnottwil (Solothurn). Diese Gemeinde beschloß, ein neues Schulhaus zu erstellen mit einem ungefähren Kostenauswand von 100,000 Franken. Die Planarbeiten und Baulettung sind der Firma Saager & Frey, Architekten in Biel, übertragen worden.

Die Bauarbeiten am neuen Brimar- und Sefundarschulhaus im Gundeldingerquartier in Basel, das zwischen der Barichwiler- und Liesbergerftraße erftellt wird und mit seiner nordöstlichen Front an den Spielplat bei der Güterstraße grenzt, schreiten rasch voran. Wenige Wochen erst sind verflossen, seitdem mit dem Bau begonnen wurde und bereits sind die Grab- und Fundamentierungsarbeiten so viel wie vollendet und die Außen- und Innenmauern des Hauptbaues an der Barichwilerstraße bis zum ersten Stock emporgewachsen. Da die großen Frischluftkanäle, welche sich durch den ganzen Bau hinziehen, 3 m unter Boden liegen und die eigentliche Zentralheizungsanlage sogar in einer Tiefe von 6,5 m eingebaut wird, waren umfangreiche Erdbewegungen notwendig. Bis jett find zirka 4000 m³ Erde ausgehoben worden und für die Fundamente und Rellermauern wurden zirka 2000 m8 Beton verbraucht. Der kiefige Baugrund liefert genügend Ries und Sand für den Bau, so daß man von auswärts fein derartiges Material zuführen muß. In der Mitte des Bauplatzes ist eine große elektrisch betriebene Betonmaschine aufgestellt, die täglich 100 m³ Beton zu liefern vermag. Der ausgehobene Baugrund wird auf dem Blate gefiebt, dann der Maschine zugeführt und von dieser als fer-

tiger Beton abgegeben. Für den Materialverkehr auf dem weiten Plate dienen Rollgeleise. Innen- und Außenmauern über Terrain werden aus Backstein ausgeführt; die 75 cm dicken Außenmauern erhalten eine Berkleidung mit Laufener Kalksteinquadern, für den Sockel wird Granit verwendet. Die Decken werden der Feuersicherheit und Solidität halber in Beton und Hohlftein erstellt. Nach dem gegenwärtigen Stand der Arbeiten zu schließen, dürfte der neue Schulhausbau günstiges Wetter vorausgesett — bis nach Neujahr soweit vollendet sein, daß der Dachstuhl aufgerichtet werden fann. Die Erd- und Maurerarbeiten und teilweise auch die Steinhauerarbeiten werden von der Baufirma D. Specht-Nardi ausgeführt. Die Plane zu dem Bau wurden von dem städtischen Hochbaubureau entworfen; Bauführer ift Berr J. Eggenschwieler. Nicht unerwähnt fei, daß für die Arbeiter auf dem Bauplatz sehr gut vorgesorgt ift, so steht ihnen u. a. eine große, massiv gemauerte heizbare Kantine zur Verfügung. Für den Bau des neuen Primar- und Sekundarschulhauses, das den Namen Tiersteiner Schulhaus erhalten soll, hat der Große Rat seinerzeit einen Kredit von Fr. 1,032,000 bewilligt. Es wird nach seiner Fertigstellung wenn nicht das größte, so doch eines der größten und besteingerichtetsten Schulhäuser Basels sein. Was die Inneneinteilung anbelangt, so find 16 Klaffenzimmer für die Sekundarschule und 8 Klaffenzimmer für die Brimarschule vorgesehen, wozu noch die verschiedenen Lehrerzimmer und Gale, sowie Räume für Sammlungen und Handfertigkeitsunterricht fommen.

Bauliches aus Basel. Burzeit ist man mit dem Abbruch der Liegenschaft St. Jakobsstraße 25 beschäftigt'; es soll daselbst nach dem Abbruch sofort eine neue Villa gebaut werden. — Un der Güterstraße ift in letter Zeit ein Wohnhaus im Rohbau erstellt worden, sowie ein weiteres großes Wohn- und Geschäftshaus an der Ece Solothurner: und Güterftraße. Am Steinenring nimmt man gegenwärtig an vier Wohnhäusern die Aufrichtung der Dachftühle vor, und an der Schlettftatterftraße hat der Aufbau von zwei Wohnhäusern begonnen. Zwecks Errichtung eines Kinematographen und einer Bäckerei beschäftigt man sich in der außeren Steinenvorstadt mit dem Aufbau eines Hinterhauses, und mit dem Umbau bes Vorderhauses. Am Markiplat und Hutgaßecke begann in den letten Tagen der Aufbau des Wirtschaftsgebäudes, sowie in der St. Johannvorstadt der Aufbau der zum Elfäfferhof gehörenden zwei Wohnhäufer.

Banliches aus Langenbrud (Baselland). Nachdem vor einigen Jahren am Turm der hiesigen Kirche umsangreiche Reparaturen vorgenommen worden sind, wird nun im nächsten Frühjahr auch das Innere des prächtig gelegenen Gotteshauses einer Renovation unterzogen. In Anbetracht dessen fand man es an der letten Gemeindeversammlung auch für angezeigt, der Frage betreffend Einführung des elektrischen Lichtes in der Kirche, sowie einer Anderung in der Beheizung näher zu treten. Nach längerer Diskusion wurde der Gemeinderat beaustragt, in Sachen der Kirchenbeheizung und Installation des elektrischen Lichtes in der Kirche die nötigen Erhebungen zu machen und einer spätern Versammlung diesbezüglich Antrag zu stellen. Gleichzeitig wurde auch beschlossen, im Pfarrhaus das elektrische Licht einzusühren.

Ein wetterer Antrag der Behörde betraf die Korrektion des Klusweges, der von der Paßhöhe abzweigend nach dem Helfenberg führt und für Holz- und Heufuhren u. s. f. sehr viel benütt wird. Gedacht ift die Korrektion in dem Sinne, daß der durch die dortige Senkung des Frenkentälchens steile und mühsame Weg vielleicht um 4—5 m aufgetrieben und so leichter fahrbar gemacht wird. Das notwendige Material könnte den verschiedenen Steinhaufen und Steingruben in der nächsten Umgegend entnommen werden. Die Behörde erhielt den Auftrag, der Sache näher zu treten und in Verbindung mit einem Fachmann einen ungefähren Kostenvoranschlag aufzustellen. Über die Art der Aussührung wird dann später Beschluß gefaßt werden.

Neues Rathans in Schaffhausen. Für die innere Einrichtung und Möblierung des neuen Rathauses verslangt der Regterungsrat einen Kredit von Fr. 55,000. In Bezug auf die Details der einzelnen Positionen wird in der eben erschienenen Botschaft folgendes besmerkt:

Wir haben beschlossen, die Repräsentationsräume des Verwaltungsgebäudes, den Sitzungssaal und das Lese und Bibliothekzimmer, reicher als ursprünglich vorgesehen war, auszustaten, wodurch trotz aller Einschränkung wesentliche Mehrkosten entstehen: für das Eichentäsel im Sitzungssaal Fr. 6600 und für das Holzgetäsel in Tannenholz im Lese und Bibliothekzimmer Fr. 5600. Die Möblierung wird ebenfalls sehr einsach, jedoch den Räumen entsprechend gehalten. Alle Bürogegenstände im jezigen Regierungsgebäude, die entbehrlich werden und die irgendwie passend aufgestellt werden können, werden verwendet. Für die Ausstrichung, Anpassung der alten Möbel 2c. hat man einen Posten von Fr. 2750 aufgenommen, in dem dann noch Kredite sür Unvorhergesehenes untergebracht werden können.

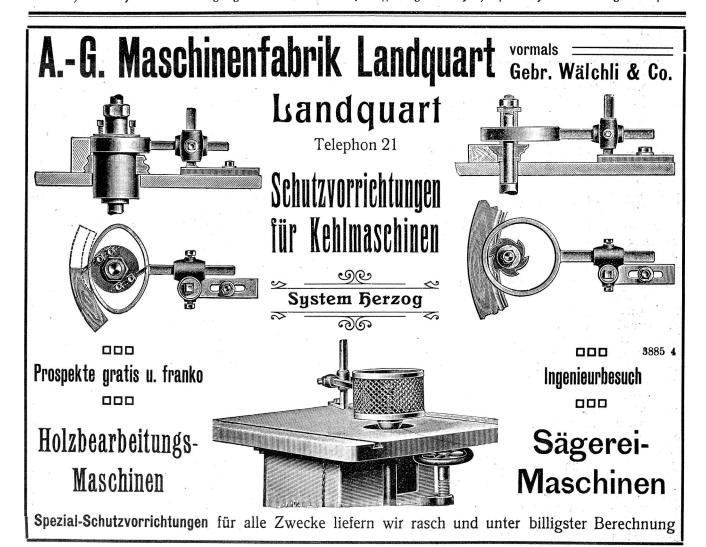
Banliches aus Herisan (Appenzell A. Rh.). Der von Architekt Scheiwiller vorgelegte detaillierte über-

bauungsplan für das Bauareal an der Bahnhofftraße in Herisau erhält mit einigen Vorbehalten die Genehmigung.

Backforrektion in Oberriet (St. Gallen). Um den mißlichen und durch wiederholte Überschwemmungen immer bedrohlicher gewordenen übelständen abzuhelsen, die sich aus dem jetigen Stande der verschiedenen Bachsläuse in der Gemeinde Oberriet ergeben haben, ist im Einverständnis der dortigen Behörden und Grundbesitzer ein Projekt für eine durchgreisende Korrektion der dortigen Gewässer (Aubach und Zustüsse) erstellt worden.

Das Projekt ist vom Regterungsrate genehmigt und im weitern beschlossen worden, dem Großen Rate mit Rücksicht auf die anderweitige außerordentlich schwere Belastung der Gemeinde Oberriet, nach ersolgter Genehmigung des Projektes durch den Bund, zu beantragen, diese Korrektion mit 25 % der wirklichen Kosten, im Maximum mit 112,000 Franken, mit zehnjähriger Amortisationsfrist, zu subventionteren und aus dem Liebesgabensonds für Wasserbauten im Rheintal noch einen besondern Beitrag von 5 % der wirklichen Kosten, höchstens 22,500 Fr., zu verabsolgen. Die politische Gemeinde Oberriet wird in Anwendung von Art. 3 des Gesehes über die Berbauung der Wildbäche und Rüsen pslichtig erklärt, mindestens 5 % der wirklich erlausenen Kosten zu leisten. Dem Bundesrate wird das Projekt mit dem Gesuche um Genehmigung und Gewährung eines Bundesbeitrages von 50 % der Kosten unterbreitet.

Schulhausrenovation in Wattwil (St. Gallen). Die Gemeindeversammlung beauftragte den Schulrat, die Entswässerung des Schulhauses nach einem vorliegenden Plane



im Kostenbetrage von 1500 Franken sofort durchzuführen und bewilligte weitere 1500 Franken zum Bau eines Lokales für den Handfertigkeitsunterricht.

Die neue Bovalhütte im Engadin (Graubunden) ift nun fix und fertig erstellt. Es ist ein stattliches Meisterwerk, das der Sektion Bernina des S. A. C. zur Ehre gereicht. Die Arbeit lag in sicherer, guter Hand, dank welcher die Ausführung folid, korrekt und schnell

vor sich ging.

Rirchenrenovation in Baden (Aargau). Die Kosten find mit Fr. 60,000 berechnet, wofür Fr. 45,000 durch einen Fonds gedeckt find. Stadtammann Jäger findet die äußere Renovation als nicht hinreichend bedacht; er nahm Bezug auf ein großzügiges Projekt von Architekt Hanauer mit einem Kostenvoranschlag von 100,000 Franken; zu deffen Ausführung sollten auch Ortsbürgerund Einwohnergemeinde und der Bund herangezogen werden. In diesem Sinne wurde von der Kirchgemeinde beschloffen, die Vorlage an die Kirchenpflege zurückzuweisen, dagegen sofort der Bezug einer halben Kirchensteuer zum Awecke der Renovation bewilligt.

Für staatliche Reubauten im Thurgan find im kantonalen Budget 1914 nur 29,800 Franken eingestellt, nämlich für die Unlage eines Scheibenftandes für das Kadettenkorps im Mühletobel bei Frauenfeld 7000 Franken, für eine Autogarage in Münfterlingen, die wegen der Anschaffung eines Krankenautomobils nötig geworden, 5800 Franken, für eine Abortanlage im Oftflügel des Kantonsspitals 17,000 Franken. Diese bedeutet den Anfang der Erstellung rationeller Aborte im Hauptgebäude des Spitals. Gie muß angesichts der Mangelhaftigkeit der bisherigen Aborte hinsichtlich Bahl, Dimenfionen und technischer Anlage als durchaus notwendig und nicht langer aufschiebbar bezeichnet werden. Die neue Anlage foll mittelft eines Anbaues am Oftflügel geschaffen werden.

### Was der Urchitekt und der Bauherr über "Sanitäre Unlagen" miffen muß.

(Technische Abhandlung von Jos. Rothmanx, Ingenieur, Bern).

Reine Branche im Baugewerbe hat in den letzten Jahrzehnten einen so gewaltigen Aufschwung erfahren

wie die der "Sanitären Anlagen".

Einem großen Teil der Inftallateure wurde es un-möglich, diesen Neuerungen zu folgen, und einem noch größeren Teil ift es vorenthalten, die ungeheure Angahl neuer Anpreisungen von Seite unberufener Großhandler auszuprobieren, und nur gut funktionierende Apparate an die Bauherrschaft abtreten zu konnen.

Wenn kaum der tüchtigste Spezialist diesen Neuerungen nachgekommen ift, so kann man es dem Architekten, dem es doch zur Unmöglichkeit wird, in alle Details der verschiedenen Baugewerbe einzudringen, schon gar nicht verübeln, wenn er speziell in dieser Branche etwas ruckständig geblieben ift, und diese Arbeiten hie und da bei seinen Bauausführungen etwas ftiefmütterlich behandelte.

Nachstehendes foll den Architetten und den Bauherren über die verschiedenen Bunfte der fanitaren In-

ftallation Aufflärung geben.

Mögen diese Zeilen zur Vervollständigung der Volkshugiene beitragen, da ja dieselbe ben genauesten Maßstab über den Bildungsgrad einer Nation bildet.

Die große Welle, der der eigentliche Fortschritt der gesundheitstechnischen Anlagen und der totale Umschwung des Veralteten zu verdanken ift, ging von England aus.

Heute steht England noch an erster Stelle und die Vorschriften verschiedener Städte für die Erstellung gesundheitstechnischer Anlagen find geradezu muftergultig.

Selten werden heute noch Hauskanalisationen aus gemauerten vierectigen Schächten erstellt, da solche durch ihre unglatten Flächen und vielen Kanten ganz ungeeignet find.

Der weltaus größte Teil der Hauskanalisationen wird zur Zeit in Zementrohr erftellt, weil fich folche gegenüber andern Ausführungsarten am billigften ftellen, obwohl den Zementrohrkanalisationen folgende Nachteile

a) Die Zementrohrkanalisationen sind an ihrer inneren Oberfläche zu wenig glatt.

b) Eine Muffenverbindung ist eigentlich nicht vorhanden, da diese Rohre nur ftumpf zusammen-

gestoßen und verzementet werden.

Es gibt keine geeigneten Faffonstücke, (Abzweige) um Abzweigleitungen schön und korrekt anschließen zu können, wie das bei Ton, oder Gufröhren der Fall ift. Wenn diese Arbeit nicht ganz gut und sorgfältig ausgeführt wird, können sich durch zu weites Einführen des Abzweiges in das Hauptrohr sehr schlimme Folgen und fortwährende Verftopfungen ergeben.

d) Zementrohr: Kanalisationen sind bei beweglichem oder aufgefülltem Terrain total zu vermeiden. Durch die starre Zement-Verbindung werden die Berbindungsftellen bei der Terrainbewegung reißen. Solche Kanalisationsriffe sind fast immer von fehr unangenehmen Erscheinungen begleitet, ohne daß es einigermaßen möglich ware, die eigentliche Ursache zu entdecken. In der Regel ergeben sich bann folche Auffindungen bei Reparaturarbeiten, was bei Neubauten mitunter sehr lange gehen kann.

Bedeutend günftiger stellen sich dagegen die Kanalisationen aus glafierten Tonröhren. Bei denselben fallen die vorerwähnten Nachteile der Zementrohr-Kanalisation unter a, b, c, dahin, da die Tonröhren glafiert find. Für die Nebenstränge besitzt man geeignete Fassonstücke, und die Rohrenden benigen Muffen, die allerdings auch verzementet werden. Die Gefahr des Knickens bei aufgefülltem Terrain ift hier etwas geringer, wie bei den Bementrohr-Kanalisationen, jedoch auf keinen Fall aufgehoben. Kanalisationen aus glasierten Tonröhren stellen fich im Preise höher als solche aus Zementröhren.

Die besten, aber auch die teuersten Kanalisationen werden aus geteerten Gußröhren erstellt. Sämtliche Nachteile der Zementrohr-Kanalisation sind hier aufgehoben.

**Joh: Graber**, Eisenkonstruktions - Werkstätte **Winterthur,** Wülflingerstrasse. — Telephon.

# Spezialfabrik eiserner Formen

Zementwaren-Industrie.

Silberne Medaille 1906 Mailand. Patentierter Zementrohrfor<mark>men - Verschluss</mark>

💳 Spezialartikel Formen für alle Betriebe. 💳

## Eisenkonstruktionen jeder Art.

Durch bedeutende Vergrösserungen

höchste Leistungsfähigkeit.